

Konzeption

Evangelische

Kita

Spatzennest

Büsum

Inhalt

1.	Vorwort.....	4
2.	Rahmenbedingungen.....	5
3.	Das pädagogische Profil unserer Kita.....	8
3.1	Ziele unserer pädagogischen Arbeit und Wege zu ihrer Verwirklichung	8
3.2	Unsere Funktionsräume.....	11
3.3	Methodische Grundprinzipien.....	15
4.	Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	17
4.1	Bildungsverständnis	17
4.1	Querschnittsdimensionen	18
4.1.1	Lebensraum.....	18
4.1.2	Gender.....	18
4.1.3	Partizipation	18
4.1.4	Interkulturalität.....	19
4.1.5	Inklusion	19
4.1.6	Nachhaltigkeit	19
4.2	Bildungsbereiche	19
4.2.1	Körper, Gesundheit und Bewegung	20
4.2.2	Musisch - ästhetische Bildung und Medien	21
4.2.3	Sprache/n, Zeichen/Schrift und Kommunikation.....	21
4.2.4	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	23
4.2.5	Kultur, Gesellschaft und Politik.....	23
4.2.6	Ethik, Religion und Philosophie	24
4.3	Die Kompetenzen	26
4.3.1	Sozialkompetenz	26
4.3.2	Sachkompetenz	26
4.3.3	Lernkompetenz.....	26
4.4.4	Selbstkompetenz	26
4.4.5	Methodenkompetenz.....	26
5.	Zur Gestaltung von Bildungsprozessen	27
5.1	Das Freie Spiel	27
5.2	Beobachtung und Dokumentation.....	27
5.3	Strukturen zur Umsetzung von Bildungsprozessen.....	28
5.3.1	Tagesablauf	28

5.3.2	Wochenablauf.....	29
5.3.3	Arbeitsgemeinschaften.....	29
5.3.4	Geburtstage	30
6.	Übergänge	30
6.1	Übergang Familie <> Kita (Krippe und Elementarbereich).....	30
6.2	Die ersten Tage im Kindergarten.....	31
6.3	Übergang Krippe <> Elementargruppe	31
6.4	Übergang Kita <> Grundschule	31
7.	Kooperationen.....	32
7.1	Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten	32
7.2	Kooperation im Team der Mitarbeiter*innen	34
7.3	Kooperation mit Heilpädagogen*innen und Therapeuten*innen.....	34
7.4	Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen.....	34
7.5	Kooperation mit der Grundschule	35
7.6	Kooperation mit Fachschulen.....	35
7.7	Die Kita als Teil der Kirchengemeinde	35
8.	Zertifikate.....	36
9.	Abschließende Gedanken.....	36
	Literatur-und Quellenangaben	37
	Anhang	

1. Vorwort

*„In Deinem Alter, mein Kind, ist es noch möglich zu
glauben, man könne fliegen wie laufen lernen.
Ich werde mich hüten, Dich eines Besseren zu belehren.
Vielleicht bin doch ich es, der sich irrt...“
(Originalquelle unbekannt)1*

Herzlich willkommen in unserer evangelischen Kindertagesstätte Spatzennest in Büsum!

Ein Haus zum „Sich-begegnen“, zum Wachsen und Erobern, zum Forschen und Erfahren, zum Anstrengen und Ausruhen.....zum Leben.

Die vorliegende Konzeption dient allen Interessierten als Beschreibung unseres pädagogischen Profils und ist als ein dynamisches Dokument zu verstehen. Unser pädagogisches Konzept ist ein nie endender Entwicklungsprozess. Gesellschaftliche Veränderungen, individuelle Lebensbedingungen, vielfältige Familienmodelle sowie ökonomische Anforderungen machen eine stetige reflexive Auseinandersetzung und Überarbeitung notwendig. Nur so können wir echte Bedürfnisorientierung gewährleisten.

Zeitgleich gilt es einen verlässlichen und Orientierung gebenden Rahmen zu bieten, der Veränderung und Tradition in einem gesunden Gleichgewicht halten kann. Dies geschieht durch alle am Prozess Beteiligten und steht deshalb in direkter Abhängigkeit zu Motivation und Engagement jedes Einzelnen.

Menschen brauchen Menschen, um verantwortungsvoll teilnehmende Mitglieder einer Gesellschaft zu sein und zu werden, die demokratische Werte lebt.

Wir sind ein engagiertes Team verknüpft in einem motivierten Netzwerk bestehend aus unseren Familien, dem Träger, der Kirchengemeinde, der Gemeinde, verschiedenen Schulen des Kreises sowie weiterer unterstützender Einrichtungen und Personen. Uns verbindet eine große gemeinsame Idee, die wir mit wohlwollendem Interesse verfolgen: Kindern einen Entwicklungsraum zu bieten der ihrer Persönlichkeit wahrhaftig entspricht und sie unterstützt, ihre Potentiale für eine lebenswerte Zukunft aller zu entfalten und einzusetzen.

Begleiten Sie uns!

Für das Team der Kita Spatzennest,

Silvia Röben
Kitaleitung

¹ Krenz, Armin, Mit Kindern jeden Tag erleben, Verlag Peter Höll, 3. erweiterte Auflage, Darmstadt 1990, S. 38

2. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einem Wohngebiet im Büsumer Westen in unmittelbarer Nähe zur „Schule am Meer“. Auch der Strand an der „Perle-Bucht“ sowie die Fischerkirche im Ortskern sind fußläufig zu erreichen.

Die etwa 500m² große Einrichtung ist am 01.10.1973 in Betrieb genommen worden. Seither haben sich sowohl Lebensumstände als auch Bedarfe vieler Kinder und Familien verändert. Das „Spatzennest“ ist mit den Anforderungen gewachsen und tut es bis heute.

Neue Gebäudeteile fügen sich in die vorhandene Architektur und bieten andere, erforderlich gewordene Nutzungsmöglichkeiten für die Kinder. Doch genau dies macht den Charme der Kita Spatzen-nest aus: „Sitzt der Wurm auch in den Balken, zählt sie noch lang nicht zu den Alten!“

Eingebettet in ein Außengelände mit schattenspendendem Baumbestand, einer Fußballwiese, verschiedenen Außenspielgeräten sowie reichlich Gelegenheit für Lauf- und Versteckspiele bietet das Spatzen-nest innen fünf Gruppenräume sowie dazu gehörige Sanitär- und Wickelräume in altersgerechter Ausstattung. Des Weiteren stehen den Kindern ein Bewegungsraum, ein Speiseraum mit vollausgestatteter (Kinder-)Küche und Nebenräume, die unterschiedlich genutzt werden, zur Verfügung. Selbst der Eingangsbereich und die angrenzenden Flure laden zum freien Spiel ein.

Das Büro liegt im Erdgeschoss direkt neben dem Windfang des Eingangs.

Der Personalraum liegt unmittelbar daneben.

Unser Einzugsgebiet umfasst die gesamte Gemeinde Büsum-Wesselburen.

Zusammen mit der nicht weit entfernt liegenden Kindertagesstätte Hoppetosse, die unter gleicher Trägerschaft geführt wird, bieten wir ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für unsere Familien. Aus diesem können sie, sofern freie Plätze vorhanden sind, ein Ihren familiären Bedürfnissen entsprechendes Modell auswählen.

Gerne nehmen wir uns Zeit für Auskünfte, Fragen und Beratung. Deshalb ist es sinnvoll einen Termin **vor** Anmeldung Ihres Kindes zu vereinbaren.

Dies ist jederzeit persönlich, telefonisch oder via Mail möglich.

Sprechen oder schreiben Sie uns an, wir freuen uns auf Sie.

Und so erreichen Sie uns:

Ev. Kita Spatzennest

Spatzenweg 3

25761 Büsum

Fon: 04834 2922, Mail: spatzennest@ev-kitawerk.de

Anmeldungen für einen Betreuungsplatz bitte über das Kita-Portal unter folgendem Link:

WWW.KITAPORTAL-SH.DE

Sprechzeiten, die inhaltlich und/oder umfänglich über sogenannte Tür- und Angelgespräche hinausgehen sind während der regulären Öffnungszeiten nach vorheriger Terminabsprache möglich.

Bei besonderem Bedarf sind auch abgesprochene Termine über die Öffnungszeiten der Kita hinaus möglich.

Träger unserer Kita ist das Ev. Luth. Kindertagesstätten-Werk Dithmarschen, ein unselbständiges Werk des Ev. Luth. Kirchenkreises Dithmarschen mit Sitz in Meldorf.

Unsere Kita teilt sich in:

- die Marienkäfer (20 Plätze für Kinder ab 3 Jahren)
- die Mäuse (20 Plätze für Kinder ab 3 Jahren)
- die Bären (10 Plätze für Kinder ab 0,9 bis 3 Jahren)
- die Küken (10 Plätze für Kinder ab 0,9 bis 3 Jahren) und.....
- die Raupen (20 Plätze für Kinder ab 3 Jahren)

Jede dieser Gruppen hat ein eigenes Profil bezüglich der Betreuungszeit sowie der Tagesstruktur.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die zur Auswahl stehenden Möglichkeiten:

<u>Angebote</u>	<u>Zeiten</u>
Frühdienst (begrenztes Zusatzangebot/gilt für alle Gruppen)	07:00 – 08:00 Uhr oder 07:30 – 08:00 Uhr
Marienkäfer (+ Mittagessen)	08:00 – 14:00 Uhr
Mäuse	08:00 – 13:00 Uhr
Bären (U3 Krippengruppe)	08:00 – 13:00 Uhr
Küken (U3 Krippengruppe + Mittagessen)	08:00 – 14:00 Uhr
Raupen (+ Mittagessen)	08:00 – 14:00 Uhr
Spätdienst (optional und begrenzt)	
Marienkäfer und Küken:	14:00 – 14:30 Uhr oder 14:00 – 15:00 Uhr
Raupen:	15:00 – 15:30 Uhr oder 15:00 – 16:00 Uhr

Die Höhe der Beiträge sowie die Kosten für eventuell in Anspruch genommene Zusatzangebote und das Mittagessen entnehmen Sie bitte der in der Kita einsehbaren Benutzungsordnung des Ev. Luth. Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen.

Dort finden Sie ebenfalls eine Regelung der Erholungsferien für Ihr Kind. Unsere Einrichtung ist lediglich innerhalb der Weihnachtsferien, am Freitag nach Himmelfahrt sowie für Team-Fortbildungen/Tage geschlossen. Ansonsten können Sie unser Betreuungsangebot ganzjährig wahrnehmen. Damit Ihr Kind sich trotzdem angemessen erholen kann, sind zwei Wochen Ferien für jedes Kind verbindlich einzuhalten. Wann Ihr Kind Ferien macht (oder benötigt) obliegt Ihrer Entscheidung.

In unserer Einrichtung betreuen wir bis zu 80 Kinder ab 0,9 Jahren bzw. 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Betreut werden sie aktuell laut Stellenbesetzungsplan von einem elfköpfigen pädagogischen Team bestehend aus Erzieher:innen, einer Kindheitspädagogin B.A. sowie einer Kindheitspädagogin B.A./Pädagogin M.A.. Während der Regelöffnungszeit ist jede Gruppe mit zwei Fachkräften besetzt. Damit wir dieser Anforderung weitestgehend entsprechen können, unterstützen uns zwei Erzieher:innen als interne Vertretungskräfte.

Hinzu kommt unser Instandhaltungsteam, welches hauswirtschaftlich und hausmeisterlich für einen reibungslosen Tagesablauf sorgt.

3. Das pädagogische Profil unserer Kita

3.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit und Wege zu ihrer Verwirklichung

Das Leben der kleinen und großen Menschen in unserer Kita orientiert sich an den gegenwärtigen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Diese Akzeptanz kindlicher Bedürfnisse bestärkt das Kind in seiner positiven Wahrnehmung von sich selbst: „So, wie ich bin, bin ich gut“. Unsere Kita soll sich für die Kinder wie ein zweites Zuhause anfühlen dürfen. Warm und gemütlich, Sicherheit und Geborgenheit spendend, ein Ort, an dem sie jederzeit liebevoll empfangen werden.

In diesem Haus verstehen wir Mitarbeiter:innen uns als „Anregende, Helfende und Begleitende“.

Wir gestalten unser Haus und das Leben darin gemeinsam mit den Kindern und legen großen Wert darauf, dass „die Welt spielend und in Bewegung“ von ihnen erobert wird.

Durch diese partizipative Haltung sowie das uneingeschränkte Vertrauen in die natürliche kindliche Neugier und Motivation können die Kinder lernen:

- unter verschiedenen Möglichkeiten zu wählen und zu entscheiden,
- sich zu beschäftigen, statt beschäftigt zu werden,
- ihren Körper zu beherrschen und einzusetzen,
- durch Anspannung zur Entspannung zu kommen,
- soziale Kontakte und Beziehungen aufbauen und ablehnen zu können,
- fremde und eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszuhandeln,
- Kompromisse zu finden und darauf einzugehen, oder etwas als gegeben zu akzeptieren,
- Konflikte zuzulassen und auszutragen,
- Kritik zu üben ohne Bewertung,
- Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen,
- Inhalte verschiedener Kulturen und Religionen aufzunehmen und diese mit ihrem eigenen Leben in Verbindung zu bringen,
- mit allen Sinnen zu erleben,
- Zusammenhänge zu erkennen, Verknüpfungen herzustellen, Erfahrungen zu übertragen
- aktiv zu sein ohne Angst vor „Fehlern“ zu haben,
- Mut zu gewinnen und daraus Selbstsicherheit und Selbstvertrauen wachsen zu lassen und zu bewahren.

Für die kindgerechte Umsetzung dieser Ziele ist das freie Spiel grundlegend und somit ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Ein Kind, das spielt, lernt! Im Spiel verarbeitet das Kind seine Eindrücke, Erfahrungen und Empfindungen und lernt diese in sein Leben zu integrieren. Diese Prozesse sind maßgeblich entscheidend für den Verlauf der Persönlichkeitsentwicklung. Unsere Funktionsräume bieten wichtige Voraussetzungen für fantasievolles, selbständiges und bewegungsaktives Spiel. In diesen Räumen wollen wir so viel wie möglich „Geschehen“ zulassen. Sie fordern durch das vorhandene Angebot zu vielfältigen Aktivitäten auf. Die Kinder entscheiden selbst was sie wann, wo und mit wem tun wollen. So lernen sie unter verschiedenen Spielmöglichkeiten zu wählen und Entscheidungen zu treffen. Durch die Funktionsräume möchten wir die Kinder zu spontanem Spiel motivieren, die natürliche Neugierde erhalten, zum Entdecken und Experimentieren auffordern und zu konzentrierter und kreativer Beschäftigung anregen.

Dazu gehört, dass wir die kindliche Lebendigkeit akzeptieren und Spiellärm sowie viel Bewegung zulassen, auch wenn es auf manche Erwachsene wie „Unruhe“ wirkt. Regeln und Absprachen sind bei diesen „großen Freiräumen“ mehr als notwendig. In unserer Kita soll es möglichst wenige, dafür aber klare und für die Kinder sinnhaft nachvollziehbare Regeln geben. Daher erarbeiten wir diese mit ihnen gemeinsam bzw. lassen sie zum Teil von den Kindern selbst aufstellen. Die Kinder sollen erleben und verstehen können, dass Regeln Sicherheit geben und ein soziales Miteinander und freies Spiel mit allem, was ihnen in unserem gemeinsamen Haus zur Verfügung steht, erst ermöglichen.

Kinder im Krippenalter (0,9-3 Jahre) haben andere Bedürfnisse als Kinder über drei Jahren. So spielt im U3 Bereich die Pflege eine größere Rolle. Beim Wickeln, Anziehen und der Unterstützung beim Einnehmen der Mahlzeiten gehört dem Kind die volle Aufmerksamkeit. Es soll Wertschätzung wahrhaftig erfahren und „erfühlen“ können. Gemeinsames Tun während der Pflege unterstützt und fördert die Qualität der Beziehung zwischen Kind und Betreuer:in.

Selbstverständlich finden unsere Kinder zu jeder Gelegenheit die Möglichkeit eventuell vorhandene Beschwerden zu kommunizieren (beispielsweise während der Kinderkonferenzen oder dem zweimal monatlich tagenden Kinderparlament). Dies betrachten wir pädagogischen Mitarbeiter:innen nicht allein als vorhandenes Recht (verankert im am 01.12.2012 in Kraft getretenen Bundeskinder-schutzgesetz), sondern als eine Grundlage für unsere Arbeit. Kinder darin zu bestärken sich selbstbewusst für ihre Rechte einzusetzen sowie ein adäquater Umgang mit diesen Äußerungen unterstützen das Selbstwirksamkeitsgefühl des einzelnen Kindes.

Dies ist besonders im Hinblick auf mögliche Übergriffe von großer Bedeutung. Es ist wichtig, dass jedes Kind die ihm eigenen Alarmsignale wahrnehmen und unangemessenes Verhalten als „nicht in Ordnung“ einschätzen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Grenzen des Kindes zu erkennen und zu akzeptieren.

Der Schutz jedes einzelnen Kindes ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien unserer Kita sowie umfassende Kenntnisse des pädagogischen Personals bezüglich der landesrechtlichen Vorgaben gewährleisten im Bedarfsfall ein schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Orientierung finden wir im gesondert verfassten, auf unsere Einrichtung zugeschnittenen Schutzkonzept

3.2 Unsere Funktionsräume

Unter Berücksichtigung der unter 5.1 beschriebenen Aspekte des freien Spiels entstanden folgende Funktionsräume in unserer Einrichtung:

Werk – und Malraum

Wenn es mal laut wird in der Kita, müssen es nicht immer Kinderstimmen sein. Der Lärm kann auch aus dem Werkraum kommen. Dort wird gesägt, gefeilt, geleimt, genagelt und geschraubt. Es stehen unterschiedliche Holzarten in verschiedenen Größen mit dem passenden Werkzeug zur Verarbeitung bereit. Die Kinder entwickeln ihre eigenen Bauobjekte, arbeiten selbständig oder mit Unterstützung. Es entstehen dabei Konstruktionen wie Autos, Schiffe oder Vogelhäuser. Durch die handwerkliche Tätigkeit lernen die Kinder den Umgang mit Werkzeug; die feinmotorischen Fähigkeiten werden gefördert. Der eigenen Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Defekte Geräte wie Staubsauger, Wecker oder Kassettenrecorder können auseinander gebaut und zerlegt werden. So kann das Innenleben der Geräte erforscht werden. Dabei kommen die Kinder zu eigenen Erkenntnissen.

An einem „Malort“ - entwickelt in Anlehnung an die Idee von Arno Stern - bietet sich den Kindern die Möglichkeit schöpferischen Ausdrucks. Dies geschieht ohne jegliche Vorgaben von außen und vor allem **ohne** Beurteilung des Resultates durch Andere. Dies unterstützt die Kinder bei der Entwicklung des Vertrauens in die eigenen Stärken.

Musik- und Theaterwerkstatt im Spielflur

In diesem Raum können die Kinder sich verkleiden, schminken und in andere Rollen schlüpfen. Sie erarbeiten eigene Theaterstücke oder Musikvorführungen mit unterschiedlichen Requisiten und Instrumenten. Aktuelles wird von den Kindern ebenso gerne aufgegriffen wie Traditionelles. Ab und zu laden die Kinder alle Kleinen und Großen zu Aufführungen ihrer Künste ein. Sehr beliebt sind Rollenspiele wie „Mutter, Vater, Kind“, Feuerwehrmänner, Polizisten, Prinzessinnen und Hexen. Die Kinder sind dabei sehr einfallsreich und kreativ und spielen viele Alltagssituationen nach. Große Wandspiegel sorgen dafür, dass die Kinder sich visuell während ihres Spiels wahrnehmen können.

Für all diese Möglichkeiten steht eine richtige Bühne, eine große Garderobe mit Verkleidungsutensilien sowie ein Kosmetiktisch für die „Maske“ bereit.

Zeitgleich stehen den Kindern sowohl Gesangs-Mikrofone zur Verstärkung Ihrer Stimme als auch zur Aufnahme ihrer Konzerte oder selbstentwickelter Hörspiele zur Verfügung.

Spielflur:

Der Spielflur ist neben der Cafeteria in unserer Küche der zentrale Begegnungsort unserer Kita. Hier finden Begrüßungen oder Verabschiedungen statt, hier können die Kinder in Ruhe beobachten wer kommt und wer geht. Verschiedene Sitzgelegenheiten und ein gemütliches Sofa laden Kinder (und Erwachsene) zum Verweilen ein.

Bauraum

Im Bauraum sind unterschiedliche Konstruktionsmaterialien wie beispielsweise Lego- und Duplosteine samt Zubehör zu finden. Außerdem sind hier noch Holzbausteine, Holztiere und vielfältiges Belebungsmaterial in großer Menge vorhanden, um die kreativsten Gebilde entstehen zu lassen. Platz genug bieten dafür große Bauteppiche.

Küche

Wir freuen uns über eine zeitgemäße Küche, die für Kleine und Große ausgerichtet ist. Mit den Kindern werden nach Bedarf verschiedene Gerichte vor- und zubereitet. Je nach Jahreszeit wird gebacken, gekocht und eingekocht. Zeitgleich dient die Küche uns als Speiseraum und Cafeteria. Hier nehmen die Kinder ihr Frühstück und auch ihr Mittagessen ein. Die gemütliche Einrichtung lädt förmlich ein, um zu verweilen, Gespräche zu führen, Pläne zu schmieden, sich zu verabreden und Allem, was den Kindern sonst noch so einfällt. Ein wahres Herzstück also!

Krippenbereich (Küken und Bären)

Auch der Krippenbereich ist aufgeteilt in zwei Funktionsräume, damit die dort beherbergten Kinder eine zwar auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Umgebung, jedoch ein ähnlich breites Spektrum an Möglichkeiten wie im Elementarbereich angeboten bekommen. So sind nicht lediglich die Tische und Stühle eine Nummer kleiner und es gibt Schlafräume. Auch das Spielmaterial entspricht hauptsächlich der Altersstufe der unter dreijährigen Kinder und ist nach Schwerpunkten strukturiert. Es gibt einen Raum mit vielseitigen Bau- und Konstruktions-Materialien, und einen, der zu Rollenspielen animiert. Zum Kuscheln und Ausruhen laden kleine gemütliche Bodenkissen und ein großer Vorlesesessel ein. Ein flexibel einsetzbares Bällebad und verschiedene die Wahrnehmung schulende Materialien runden das Angebot im Krippenbereich ab. Alle Kinder der Kita können, unter Berück-

sichtigung entwicklungspsychologischer Aspekte, ihren bevorzugten Spiel- und Aufenthaltsbereich frei wählen. So gibt es permanente Schnittmengen der Altersstufen, die auch genau so gewollt sind.

Bewegungsraum

Den Kindern stehen hier die verschiedensten Turn- und Bewegungsgeräte zur Verfügung. Sie können sich mit Motorik-Elementen, Matten, Ringen, Bällen, Trampolinen oder Schwungtüchern beschäftigen. Dieses Material eignet sich hervorragend, um vielfältigste Bewegungsbaustellen zu kreieren. Sie haben die Gelegenheit frei zu spielen, zu toben oder ihre Kräfte zu messen.

Unterschiedliche Bewegungsspiele wie z. B. „Feuer, Wasser, Erde“, „Hase und Jäger“ oder „Stopp-tanz“ finden hier genauso statt wie große gemeinsame Spielrunden.

Diese Spiele stärken das Gemeinschaftsgefühl. Beim Hula-Hoop, Prellball und Balancieren können die Kinder ihre Geschicklichkeit testen und stärken und auf diese Weise ganz nebenbei feststellen, dass wir allesamt unterschiedliche Fähigkeiten haben, die zu einem großen Gemeinsamen wachsen können, wenn alle diese der Sache zur Verfügung stellen.

Wasserspielplatz

Besonders beliebt bei den Kindern ist der Wasserspielbereich. Ein Raum, der alles bietet, was Kindern Spaß macht 😊.

Hier gibt es Wasserbecken mit verschiedensten Möglichkeiten zur Nutzung. Die Kinder kennen sie alle und lassen keine dieser Möglichkeiten aus.

Vielfältige Möglichkeiten zur Schulung der Sinneswahrnehmung kennzeichnen das Angebot in diesem Raum und unterstützen die Kinder in sämtlichen Entwicklungsbereichen, vor allem bei der Arbeit in Kleingruppen.

Außengelände

Bei nahezu jedem Wetter können die Kinder auf unserem Spielplatz spielen und toben. Auf dem Außengelände stehen den Kindern ein großer Sandkasten mit Wasser-Matsch-Anlage, ein Spielhaus, Klettergerüste, eine Rutsche, Schaukeln und eine Wippe zu Verfügung. In unserer Spielzeughütte gibt es jede Menge Sandspielzeug zum Buddeln, Backen und Sieben. Dreiräder, Roller und andere Fahrzeuge erweitern die Spielmöglichkeiten. Im Sommer können die Kinder sich im Planschbecken oder unter dem Rasensprenger abkühlen und erfrischen. Für die kleine Pause zwischendurch, stehen drei Strandkörbe bereit, die zum Lesen und Verweilen einladen. Für den Winter

gibt es einen kleinen Rodelberg, den man jedoch auch im Sommer prima runterrollen kann. Eine große Fußballwiese mit Tor ist (nicht nur für die Kinder in dieser Kita 😊) ein absolutes Muss.

Entdeckerzone

Dieser Bereich vereint die Literaturwerkstatt, das Forschungslabor und das Bauhaus.

Literaturwerkstatt

Hier können sich die Kinder inspirieren lassen von einem großen frei zugänglichen Schatz an Büchern und Hörspielen.

Sich in entspannter Atmosphäre etwas vorlesen zu lassen, die Phantasie auf Reisen schicken, die Seele auf dem Kuschelsofa baumeln lassen, mit Wortspielereien experimentieren oder einfach ausruhen, all dies ist in diesem Raum möglich. Entspannen zu können will ja schließlich auch gelernt sein.

Die Kinder können in der Literaturwerkstatt verschiedene Erfahrungen rund um die Buch- Erzähl- und Schriftkultur (Literacy-Erfahrungen) sammeln, was eine umfassende Sprachförderung bedeutet.

Zudem steht eine vielfältige Auswahl an Gesellschaftsspielen zur Verfügung, die Spaß, Geschicklichkeit, strategisches Denken und Gemeinschaft fördern.

Forschungslabor

Alle unsere Funktionsräume und Aufenthaltsbereiche empfinden wir als Forscherwerkstätten. Hier können die Kinder forschen, entdecken, ausprobieren und experimentieren. Beim Umgang mit verschiedenen Materialien wird die Neugier geweckt und werden eigene Lösungsstrategien entwickelt. Dabei entstehen eigene Fragen und Lösungswege.

Besonders jedoch ist unser mit speziellen Utensilien ausgestattetes Forschungslabor als „Raum im Raum“ der Entdeckerzone. Ein Leuchttisch, Mikroskope (kompatibel mit dem Beamer), ein von den Kindern programmierbarer Roboter und vieles mehr stehen zur Verfügung und können selbstständig von den Kindern genutzt werden. Ein wöchentlich angebotenes angeleitetes Experiment, welches anschließend eigenständig von den Kindern wiederholt werden kann, unterstützt die Experimentierfreude der Kinder.

Bauhaus

Schlicht und konsequent geometrisch laden Kapplasteine dazu ein sowohl bereits entwickelte Baupläne praktisch umzusetzen, als auch eigene Gebilde zu kreieren. Die Besonderheit an Kapplasteinen liegt in der Schlichtheit ihrer Gestalt. Alle Steine haben das gleiche Format und sind gegenüber anderen Holzbausteinen eher zierlich. Dies regt nicht lediglich die Fantasie an, sondern fördert und schult gleichermaßen Vorstellungsvermögen und Feinmotorik. Grundlagen der Statik werden im Entstehen filigranter Gebilde erlebbar.

3.3 Methodische Grundprinzipien

Stetig beobachten wir die Nutzung bzw. Annahme der Räume durch die Kinder, bringen neues interessantes Material für jene mit und gestalten diese gegebenenfalls gemeinsam mit den Kindern um.

Wir unterstützen Lernprozesse, die stetig und besonders während des Freispiels stattfinden, durch gezielte Angebote innerhalb der Freispielzeit, um Impulse zu geben, die neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Jedes Kind nimmt darüber hinaus an Angeboten in Form von Arbeitsgemeinschaften teil. Diese festen Kindergruppen treffen sich über einen bestimmten Zeitraum wöchentlich an zwei Tagen und erarbeiten auf vielfältige Weise ein Projektthema.

Unsere gesamte Arbeit wird von uns geplant und vor- und nachbereitet. Intensiver Austausch unter uns Mitarbeiter:innen ist dabei unerlässlich, weil alle Mitarbeiter:innen mit allen Kindern der Kita in Kontakt stehen.

Ebenso legen wir großen Wert auf einen lebendigen Austausch mit unseren Eltern. Dies ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung für die Belange „unserer“ Kinder.

Aus diesen Zielen, die wir uns gesetzt haben, lassen sich (neben oder ergänzend zu den bereits beschriebenen) methodische Grundprinzipien ableiten, die unser Konzept der kindzentrierten Arbeit bestimmen.

Voraussetzung für die gelungene Verknüpfung von Zielen und Methode ist für uns, der vorhandenen Lebens- und Lernfreude der Kinder Raum zu geben. In diesem Sinne entwickelten (und entwickeln) wir in Anlehnung an das Projekt von Prof. Jan Axel Wieland unser Konzept der offenen Arbeit.

Die Orientierung an der tatsächlichen Lebenswelt der Kinder, der Lebensumstände innerhalb derer sie heranwachsen, macht dynamische Konzepte notwendig.

Als Träger und Mitarbeiter:innen sehen wir uns dazu verpflichtet, unsere Möglichkeiten zu nutzen und derart familienunterstützend zu arbeiten, dass es den Bedürfnissen der Kinder tatsächlich entspricht.

Finden die Kinder zu Hause Zimmer zum Spielen, Kochen, Essen und Reden, Schlafen, Waschen und eins zum Ausruhen, so finden die Kinder bei uns ein Zimmer zum Bauen, eins zum Werken und Malen, einen Spielplatz unter freiem Himmel, ein Zimmer zum Toben und sich gezielt bewegen, eins zum Kochen, Essen und Reden, eins zum Verkleiden, eins zum Entdecken und Experimentieren, viele, um sich zu begegnen und einige, um sich auszuruhen. Jeder dieser Räume ist bewohnt von MitarbeiterInnen, welche die Kinder mit dem entsprechenden Spielbedürfnis in Empfang nehmen und betreuen.

Ihre Aufgaben (die der Mitarbeiter:innen) sind: Spielpartner:in zu sein, Blödsinn mit den Kindern auszuhecken, Gesprächspartner:in zu sein, Seelen zu trösten, mit den Kindern Regeln für das soziale Miteinander zu erarbeiten, Hosenknöpfe zu öffnen und zu schließen, Streit zu schlichten oder zu verursachen, zu bestimmen oder nachzugeben und vieles mehr. Diese kooperative partizipative Haltung lädt geradezu ein zum „Freien Spiel“.

Dies bedeutet für die Kinder und uns:

- die Bereiche so einzurichten, dass sie für die Kinder einen Aufforderungscharakter haben, der zur Selbsttätigkeit anregt,
- freie Wahl des Spieles, der Spielpartner:innen, des Spielortes und der Spieldauer,
- auch die Wahl der Bezugspersonen steht frei,
- ebenso steht die Wahl der Arbeitsgemeinschaft frei, die Teilnahme jedoch ist verbindlich.

Die Arbeitsgemeinschaften haben sich als bewährte Methode erwiesen den Kindern vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Eigeninitiative und die daraus erwachsende Motivation der Kinder wird von uns aufgegriffen, begleitet und gegebenenfalls angeleitet – nicht umgekehrt! Das natürliche Spielverhalten der Kinder zu berücksichtigen ist, unserer Erfahrung nach, der effektivste Weg das Kind wirklich wachsen zu lassen in all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Begabungen und Interessen.

*„Wenn Du mich zart und sanft berührst,
wenn Du mich anschaust und mir zulächelst,
wenn Du mir manchmal zuhörst, bevor Du redest,
werde ich wachsen, wirklich wachsen.“ (James und Jongeward)²*

...grenzenlose Freiheit also?....

So ist das sicherlich nicht zu verstehen. Auch freies Spiel hat seine Grenzen. Wenn jeder seine Grenzen kennt **und** anerkennt, desgleichen die des Gegenübers **respektiert**, ist Freiheit nach unserem Verständnis erst möglich. Nur wenn Grenzen und Regeln mir Sicherheit geben, kann ich den Mut aufbringen Akteur meiner eigenen Entwicklung zu sein.

Unser pädagogisches Konzept basiert auf Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit, auf Sensibilität, Achtsamkeit und vor allem auf Vertrauen. Sie sind für uns die Grundfeste **echter** Beziehung.

4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1 Bildungsverständnis

Wir verstehen den Bildungsprozess von Kindern als Selbstbildungsprozess.

Wir achten die Kinder in ihrer Individualität und nehmen sie in ihren unterschiedlichen Gefühlen, Fähigkeiten und vielfältigen persönlichen Erfahrungen wahr. Jedes Kind eignet sich die Welt auf seine individuelle Art und Weise an. Die Kinder lernen am besten an allem, was sie selbst interessiert, womit sie sich gerade beschäftigen oder auseinandersetzen. Dabei sehen wir uns als Beobachter und Förderer und nicht als Akteur oder Lehrer. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg und unterstützen sie dabei die Welt zu entdecken und zu erforschen, denn: Bildung macht am meisten Spaß, wenn das, was ich mitbringe, respektiert wird und ich lernen kann, weil ich verknüpfe und verstehe und nicht belächelt werde, weil ich etwas noch nicht kenne oder kann!

Dieses Verständnis von Bildung orientiert sich an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig - Holstein.

² Krenz, Armin, mit Kindern jeden Tag erleben, Verlag Peter Höll, 3. erweiterte Auflage, Darmstadt 1990, S. 84

Diese Leitlinien berücksichtigen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes.

„Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien kann daher nur gelingen, wenn die pädagogischen Fachkräfte Unterschiede (Differenzen) bei allen Beteiligten berücksichtigen. Diese Differenzen werden im Folgenden als Querschnittsdimensionen beschrieben, die in allen Bildungsbereichen eine Rolle spielen.“³

4.1 Querschnittsdimensionen

4.1.1 Lebensraum

Jeder Mensch wird in einen individuellen Lebensraum hinein geboren. Dies allein schon unterscheidet uns in unserer Biographie voneinander. Die Wahrnehmung und Verarbeitung alltäglicher Prozesse unseres Lebensumfeldes prägt unsere Sicht auf die Welt.

Achtsam berücksichtigen wir diese Erkenntnis in Bezug auf unser pädagogisches Angebot, damit jedes Kind an seine persönlichen Erfahrungen anknüpfen und sich entwickeln kann.

Die Orientierung und Berücksichtigung des Lebensraumes ist ebenfalls eine Grundlage der Begegnung mit den Familienmitgliedern und Erziehungsberechtigten unserer Kinder.

4.1.2 Gender

Kinder erkennen schon früh ihre Identität. Sie nehmen körperliche Unterschiede wahr und werden durch gesellschaftliche Zuschreibungen, Darstellungen in verschiedenen Medien sowie durch Auseinandersetzung mit anderen Menschen geprägt.

Wir möchten jedem Kind unabhängig vom sozialen Geschlecht möglichst vielfältige Räume zur Persönlichkeitsentwicklung bieten.

4.1.3 Partizipation

Die Gestaltung des Alltags in unserer Kindertagesstätte als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen ist für uns zeitgleich die Grundlage zur verantwortungsbewussten Teilhabe an Demokratie.

³ Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2008, S.16

Selbstverständlich finden unsere Kinder zu jeder Gelegenheit Möglichkeit eventuell vorhandene Beschwerden zu kommunizieren. Dies betrachten wir pädagogischen Mitarbeiter*innen nicht allein als vorhandenes Recht (verankert im am 01.12.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz, wonach jedes Kind das Recht hat, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf hat, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird), sondern als Grundlage für unsere Arbeit. Kinder darin zu bestärken sich selbstbewusst für ihre Rechte einsetzen und ein adäquater Umgang mit diesen Äußerungen unterstützen das Selbstwirksamkeitsgefühl des einzelnen Kindes. Um besser vor möglichen Übergriffen geschützt zu sein ist es von großer Bedeutung, dass jedes Kind ihm eigene Alarmsignale wahrnehmen und unangemessenes Verhalten als „nicht in Ordnung“ einschätzen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Grenzen des Kindes wahrzunehmen und zu akzeptieren.

4.1.4 Interkulturalität

Das Zusammenleben von Angehörigen verschiedener Kulturen kennzeichnet unsere modernen Gesellschaften. Kommunikation und Interaktion zwischen den Menschen geschieht vor dem Hintergrund der jeweiligen kulturellen Prägung. Gegenseitiger Respekt ist für uns ein Selbstverständnis.

4.1.5 Inklusion

Unser pädagogisches Profil setzt eine inkludierende Handlung voraus. Stellen wir uns wahrhaftig der Aufgabe, das Kind (den Menschen) und dessen Persönlichkeit und Lebenswelt in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen, inkludieren wir. Nach unserem Verständnis von Inklusion sind alle Menschen gleichermaßen bedacht und somit sowohl in Teilhabe als auch in Verantwortung gleichgestellt.

4.1.6 Nachhaltigkeit

Ebenso gehört zu unserem pädagogischen Profil eine Haltung, die sich durch unbedingten Respekt gegenüber jeglicher Schöpfung ausdrückt. So nehmen wir alles Vorhandene nicht gleichsam als „für uns verfügbar“ wahr, sondern begegnen unserer gesamten natürlichen Umwelt mit Respekt und Dankbarkeit.

4.2 Bildungsbereiche

Das gültige Kindertagesstätten-Gesetz gibt neben dem Erziehungs- und Betreuungsauftrag einen Bildungsauftrag vor.

Es geht um die Anregung, Begleitung und Unterstützung von Bildungsprozessen der zu betreuenden Kinder (siehe Kindertagesstätten-Gesetz vom 12.12.1991 §4).

Das Ministerium des Landes Schleswig-Holstein hat dazu 6 Bildungsbereiche benannt:

- Körper, Gesundheit und Bewegung,
- Musisch - ästhetische Bildung und Medien,
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation,
- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik,
- Kultur, Gesellschaft und Politik,
- Ethik, Religion und Philosophie.

Gerne laden wir Sie dazu ein, unser Bildungsverständnis verbunden mit den gesetzlichen Vorgaben kennenzulernen:

4.2.1 Körper, Gesundheit und Bewegung

Körpergefühl und Bewegung sind Grundvoraussetzung für die geistige und körperliche Entwicklung. Die Wahrnehmungen und Empfindungen des Körpers (fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken) sind die Basis für alle weiteren Bildungsprozesse.

In unserem Haus bieten wir den Kindern vielseitige Sinneserlebnisse mit unterschiedlichen Materialien. Das körperliche (Wohl-)Befinden des Kindes spielt bei uns eine große Rolle. Körperliche Nähe und Abstand werden von dem Kind selbst bestimmt, aber auch die Erwachsenen zeigen angemessen ihre Grenzen auf. Wir ermuntern die Kinder Neues zu probieren (z.B. beim Essen oder in der Bewegung), lassen sie dieses aber in ihrem Tempo und nach ihren Empfindungen tun.

Bewegung ist eine elementare Form von Denken. Durch das Krabbeln und Laufen tritt das Kind durch Bewegung mit der Welt in Kontakt und erfährt den eigenen Körper. Es kann sich eigenständig bewegen und bildet dadurch den Grundstein für das Denken. Durch das Rennen, Hüpfen, Balancieren und Toben in der Turnhalle und auf unserem Außengelände nimmt das Kind unterschiedliche Räumlichkeiten im Zusammenspiel mit seinem Körper und dessen Bewegung wahr und konstruiert eine eigene „Landkarte“ im Kopf, die es für die räumliche Orientierung und die Konzentrationsfähigkeit benötigt.

Die Möglichkeiten zur Bewegung werden bei uns in vielfältiger Form angeboten. Der Bewegungsraum ist möglichst täglich für die Kinder geöffnet.

Um sich bewegen zu können braucht der Körper Energie. Diese liefert die aufgenommene Nahrung.

Doch Ernährung dient nicht ausschließlich der Nahrungsaufnahme. Ernährung ist ebenso ein sinnliches, wie auch ein soziales Erleben. Bei den Mahlzeiten gestalten wir mit den Kindern eine angenehme Atmosphäre, so dass das Essen zu einem positiven Erlebnis für alle wird.

Wir möchten gemeinsam mit den Kindern gesunde und abwechslungsreiche Ernährung zubereiten.

4.2.2 Musisch - ästhetische Bildung und Medien

Dieser Bildungsbereich ist für die Kinder elementar wesentlich, um ihrer Fantasie und ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, Muster und Strukturen zu erkennen, nachzuahmen und weiterzuentwickeln.

Die Kinder erkunden durch das Verkleiden und Schminken unterschiedliche Rollen, die sie in Rollenspielen zum Ausdruck bringen können. Sie betrachten sich selber im Spiegel und beobachten ihr Abbild, um sich auch visuell wahrzunehmen. Auf unterschiedliche Weise erproben die Kinder ihr Handlungsfeld und nehmen sich als Person zur Welt wahr.

Die Benutzung von Instrumenten, zu tanzen, zu singen und auch die Wirkung von Musik auf die Kinder bietet weitere Möglichkeiten sich mit den eigenen Emotionen und Gedanken befassen zu können und sie zum Ausdruck zu bringen.

Eine weitere wichtige Form des Ausdrucks von Eindrücken ist jegliche Weise künstlerischen Gestaltens. Ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten bietet den Kindern die Gelegenheit "ihre" Ausdrucksform zu finden.

Bücher, Hörspiele und Zeitungen eröffnen den Kindern zudem einen weiteren Erfahrungsspielraum. Die kindliche Auseinandersetzung mit den Inhalten, aber auch das Einbringen der eigenen Fantasie regt sie zur Entwicklung ihres eigenen Medienverständnisses an und dient durch den informativen Inhalt zur Ergänzung des vorhandenen Wissens.

4.2.3 Sprache/n, Zeichen/Schrift und Kommunikation

Die Entwicklung und die Förderung der Sprache spielen in unserer Kindertagesstätte eine wichtige Rolle. Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Welt. Mit Hilfe der Sprache können Kinder ihre Wahrnehmungen der Welt benennen und äußern. Sie lernen Sprache stets durch **sprechen** und erweitern so ihre sprachlichen Kompetenzen ganz individuell.

Nur wenn wir als Erwachsene Interesse an dem zeigen, was sie uns erzählen, motivieren wir die Kinder zum Sprechen. Durch intensives Zuhören und interessiertes Nachfragen entwickeln sie Mut zur sprachlichen Äußerung und somit einen immer größeren Wortschatz.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Sprachanlässe, um ihre Sprachkompetenzen jeden Tag zu erweitern. Zum Beispiel durch täglich stattfindende Kinderkonferenzen, Aktivitäten im Rollenspielraum, bei Auseinandersetzungen und der Findung von Konfliktlösungen oder gemütlich während der Einnahme des Frühstücks bzw. Mittagessens. Die Kinder haben die Möglichkeit Erfahrungen im Umgang mit Sprache zu machen und lernen so, sich mitzuteilen, ihre Gefühle sprachlich auszudrücken und entwickeln die Fähigkeit ihre/n Gesprächspartner/in zu verstehen.

Kinder interessieren sich früh für Zeichen und Schrift. Um Sprachkompetenzen zu fördern, geben wir ihnen die Möglichkeit Sprach-, Schrift- und Erzählkultur kennenzulernen und zu erfahren. In unserer KiTa begleiten uns Zeichen, die den Kindern zur Orientierung dienen, wie z. B. Garderoben-Piktogramme, Regeln die die Kinder erstellen und aufmalen, Portfolios, welche von den Kindern teils selber angelegt werden.

In unserer Literaturwerkstatt finden die Kinder unter anderem verschiedene Bücher und Materialien, um Wort und Schrift miteinander zu verbinden. Geschichten zu erzählen, vorgelesen oder erzählt zu bekommen hilft den Kindern sich Informationen aus Büchern zu beschaffen. Auf diese Weise erwerben die Kinder Kompetenzen im Umgang mit Literatur und pflegen zeitgleich ihre Fantasie. Der Erwerb vieler Worte und das Erfassen derer Bedeutung unterstützt die Verknüpfungen bereits vorhandener mit aktuellen Erfahrungen.

Durch das Kennenlernen von Symbolen und Zeichen lernen sie zu unterscheiden und zu deuten. Sie erfahren so, dass Schrift etwas aussagt. Außerdem sammeln sie erste Erfahrungen in Form von „Kritzelschrift“.

Die phonologische Bewusstheit gilt als wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb. Die Förderung der phonologischen Bewusstheit enthält Lauschübungen, Reimübungen sowie Silbenspiele, die zum Hinhören und Heraushören von Unterschieden anregen. Auf diese Weise unterstützen Wahrnehmung und Verarbeitung die Sprachentwicklung.

4.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Der Kita-Alltag bietet den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bereich. Wir bieten den Kindern in unseren unterschiedlichen Funktionsräumen die Gelegenheit zu experimentieren, auszuprobieren und zu entdecken. Zahlen, das Zählen und mathematische Zusammenhänge begegnen den Kindern täglich. Das Spielen von Gesellschaftsspielen (würfeln und setzen), das Sortieren, Abwiegen und Abmessen in der Forscherwerkstatt oder das Zählen der anwesenden Kinder in der täglichen Kinderkonferenz steht in Zusammenhang mit der Anwendung der Mathematik. Experimente mit Wasser, Luft und anderen Elementen wecken die kindliche Neugier. Magnetismus, Pflanzenkunde, Naturbeobachtungen und die Funktionsweisen und Verwendungszwecke technischer Geräte sind spannende Beschäftigungsbereiche und erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder.

Durch Bewegung entwickeln Kinder eine „räumliche Landkarte“, diese ist eine wichtige Voraussetzung, um mathematisch denken zu können. Sie ordnen Bausteine nach Farben, Formen und schließlich nach Anzahl. Im Morgenkreis zählen die Kinder, die anwesenden Kinder, suchen auf dem Außengelände Steine und vergleichen Muster und Formen. Die Kinder bauen sich Höhlen und erfahren dadurch unterschiedliche Höhenverhältnisse. Sie backen aber auch Kuchen und kommen durch das Abwiegen und Messen mit Zahlen und Mengen in Berührung. Auch das gerechte Verteilen von Süßigkeiten stellt sie vor mathematische Herausforderungen.

4.2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik

In unserem Haus begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher kultureller Prägungen. Diese Vielfalt ist für uns eine Bereicherung. Wir verstehen uns gemeinsam als Mitglieder unterschiedlicher Kulturen und haben zusammen mit den Kindern die Möglichkeit vielfältige Lebensweisen kennenzulernen (z.B. Speisen, Rituale, Sprache, Liedgut....).

Kinder wachsen von Geburt an in eine Kultur hinein. Sie übernehmen deren Werte, Sprache und Regeln.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten machen die meisten Kinder einen erheblichen Schritt heraus aus dem familiären Umfeld und verbringen regelmäßig einen großen Anteil Zeit außerhalb der Familie. Sie erweitern dadurch nicht nur ihren Erfahrungs- und Aktionsradius, sondern kommen mit neuen Strukturen und Regeln in Berührung, die für das Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind. Umgangsformen sowie Regeln als notwendig anzuerkennen, lädt gleichzeitig dazu ein diese gemeinsam weiterzuentwickeln und zu verändern. Die Kinder erfassen schon früh, dass sie Einfluss

auf den Kita - Alltag nehmen (Kinderkonferenzen) können. Dies ist eine bedeutsame Erfahrung zum Verständnis von Demokratie. Sie erkennen Machtverhältnisse („Hierarchien“), z.B. „Ich bin Bestimmer/in“, und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und ihre Entscheidungen basierend auf dem Entwicklungsstand des Kindes. Im Spatzennest werden die Kinder maßgeblich an Entscheidungen beteiligt. Eigene Ideen und Vorstellungen finden Raum zur Äußerung und werden nach Möglichkeit realisiert.

Wir bieten den Kindern bei uns vielfältige Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. In der Kita werden Regeln und Umgangsformen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, reflektiert und ggf. geändert. Bei Teilhabe und Auftritten in der Gemeinde haben die Kinder Anteil am Zusammenleben in und um ihren Wohnort.

4.2.6 Ethik, Religion und Philosophie

Die Auseinandersetzung mit „richtig“ und „falsch“ ist für Kinder schon früh bedeutsam. Kinder suchen im Verhalten und in den Antworten ihrer Bindungspersonen nach Orientierung. Unter Ethik verstehen wir das Auseinandersetzen mit geltenden Normen, Werten und Regeln für das Verhalten der Menschen in einer Gemeinschaft.

Welche gibt es? Welchen Sinn haben sie? Welche Konsequenzen haben sie für das Handeln eines jeden Einzelnen?

Kinder kommen sehr häufig mit ethischen Fragen in Berührung: bei einem „Streit um Spielzeug“, bei der Frage „wer darf mitspielen und wer nicht“, bei gemeinsamen Spielen in einem Funktionsraum, bei der Rücksichtnahme oder Hilfeleistung für die Kleinsten und Jüngsten der Kita.

Die Kita bietet sich an als ein großes Übungsfeld, um die Werte der anderen wahrzunehmen, wertzuschätzen und zugleich gemeinsam neue Regeln für das Zusammenleben auszuhandeln. Schon Rituale, wie beispielsweise die tägliche Kinderkonferenz, das Frühstück zusammen mit den anderen im Mittagsraum oder Geburtstagsfeiern in der Stammgruppe, helfen Kindern dabei das Leben bewusst zu gestalten und Werte zu pflegen.

Die ersten Erfahrungen mit Religion machen viele Kinder innerhalb ihres familiären Umfeldes.

Kinder erleben Religion zunächst als ein Wissen, das sie mit bestimmten Zeiten und Rhythmen, mit Orten und Ritualen verbinden. Sie erfahren Religion sozusagen von außen nach innen. Erforschend erfahren sie die Welt und beginnen Dinge und Geschehnisse zu hinterfragen. Viele Fragen können

sich die Kinder mit ihrem bisherigen Wissen und ihren gemachten Erfahrungen noch nicht beantworten, manche Umstände nicht erklären.

In der Kita Spatzennest feiern wir die christlichen Feste Ostern, Erntedank und Weihnachten mit den Kindern. Weiterhin besucht uns regelmäßig unsere Pastorin (oder lädt uns in die Kirche ein) und bringt uns durch Liedgut und biblische Geschichten die christlich - religiöse Weltanschauung und deren Figuren näher.

Philosophie meint die Liebe zur Weisheit, welche forschendes Hinterfragen und das Streben nach Erkenntnis fordert. Kinder stellen mit großem Eifer viele Fragen. Lässt man ihnen den Raum, finden sie häufig ganz eigenständige und äußerst erstaunliche Antworten.

Vieles, was für uns Erwachsene als selbstverständlicher Vorgang erachtet wird, ist für die Mitglieder der jüngeren Generation neu und unbekannt. Sie haben noch keine Routine oder Erklärungen für das Geschehen. Was für uns „normal“ und „alltäglich“ ist, wird von den Kindern staunend aufgenommen und gibt ihnen Anlass neue Fragen zu stellen. Darauf erfolgt ein Vorgang des Miteinander-Denkens und die Suche nach einer sinnvollen Antwort. In unserer Kindertagesstätte halten wir mit Begeisterung täglich das Staunen und Fragen aktiv.

Sich immer wieder neu auf das Philosophieren mit den Kindern einzulassen ohne dabei vorschnell auf die bekannte „Erwachsenen-Lösung“ zurückzugreifen, macht die Arbeit mit den Kindern für uns wertvoll. Bei diesen gemeinsamen Gesprächen kommen täglich neue Überraschungen und Anstöße zum Nachdenken zum Vorschein.

Gleichfalls fließt der Bildungsbereich BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) in unserem täglichen Miteinander, speziellen Aktionen und AG`s in unsere Arbeit ein.

Umwelt, Tier- und Naturschutz, Müllvermeidung, Wiederverwertung usw. bilden hier nicht lediglich thematische Inhalte der Wissensvermittlung, sondern zielen auf die Entwicklung einer verantwortungsbewussten Haltung durch Erleben.

So verwenden wir beispielsweise für das in unserer Kita angebotene Frühstück soweit möglich regionale Produkte, oder Produkte, die wir selbst mit den Kindern hergestellt bzw. in unseren eigenen Beeten angebaut haben. Auch sind wir aktive „Müllsammler:innen und Mülltrenner:innen und noch lieber sind wir **Müllvermeidende**.

4.3 Die Kompetenzen

Kinder erwerben in Selbstbildungsprozessen Sozial-, Sach-, Lern-, Selbst- und Methodenkompetenzen.

4.3.1 Sozialkompetenz

Das Kind erwirbt die Fähigkeit mit anderen Menschen umzugehen. Dazu gehören Verständnis füreinander (Empathie), Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

4.3.2 Sachkompetenz

Sie umfasst alles, was das Kind aus der bespielten oder bearbeiteten Sache lernt, z. B.: Wasser ist nass, Dinge schwimmen oder gehen unter....

4.3.3 Lernkompetenz

Diese zeigt sich in der Erschließung und Erfassung von Funktionen, Sachzusammenhängen und der Erkenntnis von Lösungswegen.

(Wie geht das? Wie klingt das? Wie schmeckt das? Wie oder mit wessen Hilfe erreiche ich mein Ziel?)

4.4.4 Selbstkompetenz

Das Kind lernt im Spiel eigene Gefühle und Fähigkeiten zu erkennen und entsprechend selbstständig und situationsangemessen zu entscheiden und zu handeln. Dies erhöht das Selbstwertgefühl und fördert die Autonomie und die Widerstandsfähigkeit. (Was fühle ich z.B. wenn mich jemand anlächelt und wie reagiere ich darauf?)

4.4.5 Methodenkompetenz

Hierdurch erwirbt das Kind die Fähigkeit zur sach- und situationsgerechten Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, z.B.: malen, schneiden, konstruieren.

5. Zur Gestaltung von Bildungsprozessen

5.1 Das Freie Spiel

Das Spiel steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit und nimmt einen großen Zeitraum in unserem Alltag ein. Deshalb beginnt unser Tag mit dem sogenannten Freispiel. Im Freispiel suchen die Kinder ihre Spielpartner, ihren Spielort und ihr Spielmaterial selbst aus. Durch das selbstbestimmte Spiel lernen die Kinder ganzheitlich ihre Welt zu entdecken und eigene Entscheidungen zu treffen. Es fördert viele Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie für das Leben in der Gemeinschaft benötigen.

Im Freispiel sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihrem Spiel zu begleiten, zu unterstützen und Anregungen zu geben. Durch gezielte Beobachtungen der Kinder in ihrem Spiel ist es uns möglich zu sehen welche Themen das Kind interessiert, mit wem das Kind spielt, wie es mit Konflikten umgeht und welche Lernstrategien es hat. So gelingt es uns des Kindes Fähigkeiten wahrzunehmen, um den Entwicklungsstand zu erfassen.

Auch die Gestaltung der Räumlichkeiten und das Materialangebot werden von den Beobachtungen beeinflusst.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch die kindzentrierte Arbeit und unsere Funktionsräume haben wir die Möglichkeit die Kinder in verschiedenen Situationen zu beobachten.

Unsere unterschiedlichen Blickwinkel ermöglichen eine differenzierte Sichtweise auf das Kind, werden schriftlich festgehalten und regelmäßig im Team besprochen. Dabei steht das Kind mit seiner Einzigartigkeit und Einmaligkeit im Vordergrund, weshalb wir die Kinder nicht nach möglicherweise von außen vorgegebenen Kriterien und Maßstäben beurteilen.

Dies beinhaltet die Stärken des Kindes zu sehen und zu fördern, es zu ermutigen neue Dinge zu erkunden, auszuprobieren und auch Bereiche zu erkennen, in denen das Kind besondere Unterstützung benötigt.

Eine weitere Form der Dokumentation ist das Portfolio. Dieses dokumentiert die Bildungsprozesse des Kindes und ist jederzeit für die Kinder einsehbar. Durch die erkennbaren Entwicklungsfortschritte wird das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt.

In ein Portfolio gehören unter anderem:

- Zeichnungen/Bilder des Kindes,
- Bastelarbeiten,
- Fotos des Kindes,
- Anekdotische Geschichten.

Dadurch entsteht eine individuelle Bildungsbiographie.

5.3 Strukturen zur Umsetzung von Bildungsprozessen

5.3.1 Tagesablauf

Unser Kita-Alltag beginnt mit dem Frühdienst von 7.00 - 8.00 Uhr, der von mindestens zwei pädagogischen Mitarbeiter:innen betreut wird.

Ab 8.00 Uhr beginnt der reguläre Tagesablauf, wobei die Kinder sich in ihren Stammgruppen zur Begrüßung melden, um dann zu entscheiden, in welchem Funktionsraum sie sich aufhalten möchten.

Jeden Tag um 9.00 Uhr geht ein Kind durch die Kita und läutet die Kinderkonferenz ein. Alle Kinder finden sich dann in ihren Stammgruppen oder auf Wunsch auch in einer anderen Gruppe zur Konferenz ein. Dort besprechen die Kinder was sie zurzeit beschäftigt, was sie erlebt oder noch für den Tag geplant haben. Freitags findet eine große Kinderkonferenz im Bewegungsraum statt, an der alle Kinder und Erwachsenen der Kita gemeinsam teilnehmen. Wir beginnen mit einem Begrüßungslied und sprechen über die verschiedenen Projekte, anstehenden Feste, Termine und allgemeinen Infos. Es wird diskutiert, geplant und abgestimmt. Zum Abschluss singen wir gemeinsam.

Täglich in der Zeit zwischen 8.00 - 10.00 Uhr, findet das offene Frühstück in Form eines von uns bereitgestellten Buffetts statt. Die Kinder treffen sich in der Küche und wählen aus dem reichhaltigen und ausgewogenen Angebot an Speisen, essen, unterhalten oder verabreden sich. Täglich stellen wir zum Frühstück Milch, Kakao, Säfte und zu jeder Zeit Wasser und Selter zur Verfügung.

Nach der Frühstückszeit können die Kinder frei entscheiden in welchem Funktionsraum sie sich aufhalten möchten. Das tägliche freie gemeinsame Mittagessen, hauptsächlich für die Küken-, Marienkäfer- und die Raupengruppe, findet in der Zeit von 11.15 - 13.00 Uhr statt. Begleitet und betreut werden die Kinder während des Mittagessens sowohl von dem/r pädagogischen Mitarbeiter:in des Funktionsraumes Küche, als auch von pädagogischen Mitarbeiter:innen aus dem Krippenbereich (U3). Darüber hinaus ist unsere Hauswirtschaftskraft eine wichtige Person im Alltag unserer Kinder; gerne unterhalten sich die Kinder mit ihr, gerade weil sie **nicht** in pädagogischer Mission

unterwegs ist 😊. So finden unsere Kinder auch in unseren Instandhaltungskräften zuverlässige Ansprechpartner:innen.

Die frisch zubereiteten Mahlzeiten werden von ortsansässigen Köch:innen zubereitet und meistens persönlich gebracht. Unsere Kinder kennen ihre Verköstiger also und teilen ihnen unmittelbar Speisewünsche oder auch Beschwerden mit, falls es ihnen einmal nicht geschmeckt hat.

5.3.2 Wochenablauf

Unsere Funktionsräume einschließlich unseres Außengeländes sind täglich zum ausgiebigen Spielen geöffnet. An verschiedenen Wochentagen finden folgende Angebote und Aktionen statt:

An zwei Tagen der Woche finden verschiedene Arbeitsgemeinschaften für alle Kinder in verschiedenen Räumen statt. Eine davon ist reserviert für unsere künftigen Schulkinder. Die Kinder finden sich zu einer bestimmten Uhrzeit zu ihrem selbst ausgewählten Projekt in dem dafür vorgesehenen Raum ein.

Zusätzlich oder auch inhaltlich zu den /während der Arbeitsgemeinschaften besteht die Möglichkeit erste Erfahrungen am PC zu sammeln oder schon vorhandenes Wissen zu vertiefen.

Außerhalb der festen Aktivitäten sind an allen Tagen der Woche die verschiedenen Funktionsräume und bei entsprechendem Wetter das Außengelände geöffnet. Besondere Anlässe wie Feste, Ausflüge und Besuche verändern manchmal den Wochenablauf. In regelmäßigen Abständen findet die „Kinderkirche“ mit unserer Gemeindepastorin statt und beeinflusst somit den jeweiligen Tagesablauf.

5.3.3 Arbeitsgemeinschaften

Kinder und Mitarbeiter*innen treffen sich jeden Morgen zur gleichen Zeit in ihrer Stammgruppe zur Kinderkonferenz. Hier finden sie Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch, zum gemeinsamen Singen und Spielen und Informationen zu den jeweilig stattfindenden Angeboten. Vor Beginn der Arbeitsgemeinschaften stellen die jeweiligen BetreuerInnen dort auch ihre AG vor. Anschließend entscheiden sich die Kinder an welcher AG sie teilnehmen möchten. Das heißt in jeder AG finden sich Kinder aus verschiedenen Gruppen. AG - Pausen finden statt, wenn sie von Jahresfesten wie beispielsweise Ostern und Weihnachten abgelöst werden oder zum Kitajahresende hin ausklingen. Während der AG - Pausen bildet das entsprechende Fest den Schwerpunkt allen Erlebens und Geschehens innerhalb der eigenen Gruppengemeinschaft und aller Kinder gemeinsam. Zur Weihnachtszeit finden die Kinderkonferenzen z.B. in liebevoll gestalteten Weihnachtsecken statt. Die AG

- Pausen werden jedoch auch genutzt, um aktuelle Themen innerhalb einer Kindergruppe zu bearbeiten.

5.3.4 Geburtstage

Die Geburtstage der Kinder liegen uns am Herzen.

Gemeinsam mit der Stammgruppe und nach Belieben vom Geburtstagskind eingeladenen Gästen aus den anderen Gruppen feiern wir den Ehrentag Ihrer/unserer Kinder. Für diese Feier backen die Kinder mit uns zusammen einen Kuchen für das Geburtstagskind und seine Gäste zum gemeinsamen Verzehr. Jedes Kind erhält von uns ein persönliches Geschenk und Geburtstagsschmuck, damit jeder gleich erkennt, wer hier heute einen Ehrentag hat. In gemütlicher Runde und liebevoll geschmückter Atmosphäre lassen wir das Kind mit fröhlichem Gesang und Spielen hochleben.

Auch die Geburtstage der „Großen“ werden gebührend gefeiert. In einem großen Kreis, an dem alle „Bewohner*innen“ der Kita teilnehmen bekommt das Geburtstagskind ein Ständchen und ein kleines Geschenk.

6. Übergänge

6.1 Übergang Familie <> Kita (Krippe und Elementarbereich)

Das erste Kennenlernen unserer Kindertagesstätte findet möglichst beim Informationsgespräch und Erstkontakt statt. Möglichst deshalb, da die Teilnahme freiwillig ist. Unser zukünftiges Kind und dessen Begleitung sollen einen möglichst umfangreichen Einblick in das Kita - Leben bekommen. Für dieses "anschauliche" Gespräch vereinbaren wir einen Termin. Hier ist uns der gegenseitige informative Austausch sehr wichtig. Wir sind dankbar für jede kleine Information, die dem Kind den Übergang/Start in die Kita erleichtert.

Ein nächster Schritt ist das Aufnahmegespräch, innerhalb dessen die Vertragsunterlagen bearbeitet werden.

Informationen über den Ablauf des Kita - Tages, zur Einnahme der Mahlzeiten, Besonderheiten und vieles mehr sind Inhalt des Erstgespräches. Dieses findet bereits mit dem zukünftig betreuenden Stammgruppenteam statt. An diesem Tag legen wir gemeinsam mit den Eltern/Erziehungsberechtigten einen Termin für ein erstes Kennenlernen der „Eingewöhnungs-Peer-Group“ * fest.

Dieser dient Kind/Kindern und Eltern/ Erziehungsberechtigten als Möglichkeit, alle Räume, die Mitarbeitenden und das Außengelände kennenzulernen. Hierbei findet schon der erste vertrauensvolle Kontakt statt.

*Peer-Group-Eingewöhnung meint in diesem Sinne die Möglichkeit gegebener Sicherheit durch eine Gruppe Gleichaltriger bzw. im sozialen Kontext sich verbunden Fühlender. Es geht um eine mutmaßliche Erleichterung aller Beteiligten am Eingewöhnungsprozess und die Möglichkeit gegenseitiger Unterstützung durch gemeinsames Erleben einer ähnlichen Bedürfnislage.

Im inhaltlichen Ablauf orientiert sich die Eingewöhnung am Münchner Modell. Eine Beschreibung unserer Umsetzung dieser Methode zur Eingewöhnung ist anhängig.

Einzeleingewöhnungen bleiben als Option selbstverständlich bestehen.

6.2 Die ersten Tage im Kindergarten

Individuell entscheiden Kind, Eltern und die Erzieher gemeinsam wie lange der Aufenthalt der Vertrauensperson in der KiTa notwendig ist. Das Kind spürt eine positive Stimmung zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und Pädagog:innen. Eine vertrauensvolle Übergabe gibt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Auch ist für eine optimale Eingewöhnung des Kindes wichtig, dass Eltern/Erziehungsberechtigte und Pädagog:innen sich am Anfang täglich kurz über die Eindrücke des Tages austauschen. Die Länge der Eingewöhnung hängt vom Kind, aber auch von den Lebensumständen der Familie ab. Alle sollen gleichermaßen sicher sein.

6.3 Übergang Krippe <> Elementargruppe

Durch unsere kindzentrierte Arbeit „schnuppern“ die Krippenkinder täglich in allen Regelgruppen. Verstärkt in den letzten vier bis sechs Wochen eines anstehenden Wechsels geben wir den Kindern die Möglichkeit an Aktionen, z.B. gemeinsames Frühstück, Kinderkonferenzen und Einladungen zu besonderen Aktionen, teilzunehmen. Durch eine Einladung zu einem persönlichen Elterngespräch findet die erste intensive Kontaktaufnahme der Eltern/Erziehungsberechtigten und Pädagog:innen statt.

6.4 Übergang Kita <> Grundschule

Im Herbst lädt die Schule alle Eltern der Schulanfänger*innen aus dem Amtsbereich in die Kita ein. Die Koordinatorin der Grundschule und nach Möglichkeit die Lehrkräfte der jetzigen ersten Klassen stellen die Schule und ihr aktuelles Lernkonzept vor und wir informieren, wie wir den Schul-

kindern in unseren Projekten die Möglichkeit geben ihre individuelle Persönlichkeit zu entfalten. An diesem Abend können die Eltern/Erziehungsberechtigten viele Antworten auf ihre Fragen bekommen. Ende November werden die angehenden Schulkinder aus der Kita zur Aufführung des „Weihnachtsmärchens“ in die Schule eingeladen. Im Frühjahr erleben wir gemeinsam mit den Schulkindern mehrere „Schultage“, an denen wir aktiv den Schulalltag kennenlernen dürfen. Weiterhin sind wir zum Sommerfest eingeladen. Zeitnah der Ferien lernen die Schulkinder bei einer Schulrallye ihre Pat:innen kennen. Am Ende des Schuljahres werden die Eltern der zukünftigen Schulanfänger:innen zu einem Infoabend in die offene Ganztagschule eingeladen.

7. Kooperationen

Als Kita sind wir Teil einer kooperierenden Lebensgemeinschaft sowohl innerhalb der Gemeinde Büsum als auch darüber hinaus. Die Mitarbeiter*innen vieler verschiedener Institutionen erweitern unseren pädagogischen Handlungsradius, bereichern uns durch fachliche Kompetenz und unterstützen uns und damit uns anvertraute Kinder und deren Familien in sämtlichen Belangen menschlicher Herausforderung. Eine kooperative Zusammenarbeit ist unerlässlich für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit.

Hier ein Überblick über unser vorhandenes Netzwerk:

7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten

Die Kindertagesstätte ist in erster Linie eine Einrichtung für Kinder und vor allem zum Wohl des Kindes. Um dies zu gewährleisten ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten von großer Wichtigkeit, denn sie sind die Expert:innen für die Belange ihrer Kinder! Diese Kooperation ermöglicht es uns eine sinnvolle, effektive, individuelle und letztlich eine auf das Wohl des einzelnen Kindes ausgerichtete pädagogische Arbeit zu leisten. Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, welche die Wünsche und Anliegen der Eltern und Erziehungsberechtigten mit den kindlichen Bedürfnissen in Einklang bringen möchte.

Die Elternarbeit geschieht für uns in vielfältiger Form während des Kita - Alltags. Ein wesentlicher Anteil davon ist die Zusammenarbeit mit dem Beirat der Erziehungsberechtigten. Die Mitglieder dieses Beirates werden aus der Mitte aller Eltern und Erziehungsberechtigten gewählt und vertreten diese und deren Interessen im Gremium Kitabeirat. Dieser tagt regelmäßig im Jahr und beschäftigt sich mit Angelegenheiten rund um die Kita.

Diese Informationen gibt der Elternbeirat in geeigneter Form an alle Eltern und Erziehungsberechtigten weiter und fungiert somit als Sprachrohr zwischen allen Beteiligten.

Um unserem Anspruch gerecht zu werden, jedes einzelne Kind individuell zu unterstützen und zu begleiten, sind wir bestrebt differenzierte und für unsere Arbeit wichtige Informationen zur Lebenssituation des einzelnen Kindes zu erfahren. Tagtäglich geschieht dies durch „Tür- und Angelgespräche“. So erreichen uns beispielsweise Informationen über das Befinden der Kinder, über eventuelle Probleme, aber auch Anregungen und Kritik und vieles mehr.

Zusätzlich bieten wir einmal jährlich zu Beginn des Kalenderjahres einen Sprechtag an. Hier haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit sich in einem festgelegten Zeitrahmen über alles aktuell für sie und uns Wesentliche zu informieren.

Gibt es Themen, die einen umfangreicheren Zeitrahmen beanspruchen besteht jederzeit die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Für den Fall der Differenz zwischen einer von den Eltern erwarteten und von der Kita erbrachten Leistung bieten wir selbstverständlich ein Beschwerdeverfahren an. Die Zufriedenheit unserer Familien sowie die Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit sind Ziel unseres Umgangs mit Beschwerden und werden entsprechend ernst genommen.

Informationsabende, die zu unterschiedlichen Themen und Anlässen stattfinden, festigen ebenfalls die Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und Mitarbeiter:innen. Gleichzeitig haben Eltern/Erziehungsberechtigte hier die Gelegenheit in näheren Kontakt untereinander zu treten.

Diese Kontakte vertiefen sich oft beim gemeinsamen Feiern sowohl kirchlicher, traditioneller Feste als auch bei Veranstaltungen verschiedenster Art. Damit alle Freude daran haben und unsere pädagogische Arbeit darunter nicht leidet ist die Unterstützung durch Eltern und Erziehungsberechtigte unerlässlich. Wir haben schon schöne Feste gefeiert, gerade weil uns ein großer Teil der Organisation und Durchführung abgenommen wurde.

Die Transparenz und Anschaulichkeit unserer pädagogischen Arbeit ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Dies gelingt unter anderem durch die Möglichkeit der Hospitation. Alle Erwachsenen sind herzlich eingeladen, einen Kitaalltag aus erster Hand mitzuerleben. Stimmen Sie gerne einen Termin mit uns ab.

Des Weiteren sind E-Mails, Infobriefe und unsere Pinnwände wichtige Mitteilungsinstrumente. Also: Immer mal einen Blick riskieren!

7.2 Kooperation im Team der Mitarbeiter*innen

Unser Team besteht aus unterschiedlichen Persönlichkeiten mit individuellen beruflichen Neigungen, jedoch einem gemeinsamen Ziel: gute pädagogische Arbeit zu leisten. Voraussetzung ist, wie auch bei den Kindern, unsere Ressourcen und Möglichkeiten selbst wahrzunehmen, zu lernen sie zu akzeptieren und damit umzugehen. Ein ehrliches offenes sowie taktvolles Miteinander bietet hierfür die beste Grundlage.

Von großer Bedeutung ist für uns ein ständiger Informationsaustausch untereinander. Möglichkeiten hierzu bieten beispielsweise unsere Dienstbesprechungen, sowohl die kleinen im Gruppenteam als auch die in großer Runde. Durch Achtsamkeit, Feedback und konstruktive Kritik gewinnen wir an Vertrauen und wachsen aneinander. Erfahrungsaustausch, Ideenweitergabe und Diskussionen gehören ebenso zum Team -Alltag wie auch Auseinandersetzungen. Ständiges Überdenken des eigenen Handelns sowie die Gesamtreflexion unserer Arbeit sind wesentlich und helfen den einzelnen Teammitgliedern bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Sinne des gemeinsamen Zieles.

Bei all der Gemeinsamkeit bleibt die Individualität nicht „auf der Strecke“. Wir reiben uns aneinander und „schleifen“ uns dadurch gegenseitig.

7.3 Kooperation mit Heilpädagogen*innen und Therapeuten*innen

Heilpädagog:innen, Logopäd:innen und Ergotherapeut:innen unterstützen unsere Arbeit dort, wo zusätzliche Entwicklungsangebote für Kinder notwendig sind. In Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten des/der Kindes/r besprechen wir dessen/deren Bedürfnisse und beraten die weiterführenden Schritte.

Im Falle der Notwendigkeit heilpädagogischer Hilfen unterstützen wir die Eltern/ Erziehungsberechtigten und treten gemeinsam mit ihnen in Kontakt zum jeweiligen Fachdienst Wiedereingliederungshilfe des zuständigen Kreises.

7.4 Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen

Gute pädagogische Arbeit findet nicht ausschließlich in den „eigenen vier Wänden“ statt. Eine kooperative Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen sowie anderen Kindertageseinrichtungen ist wichtig und hilfreich. So finden beispielsweise regelmäßig Arbeitskreise statt, die sowohl

Raum für den Austausch über pädagogische Konzepte als auch Foren zum Austausch von Informationen bieten.

Professionell begleitet werden diese Treffen von Fachberater:innen des Ev. Kirchenkreises Dithmarschen. Sie versorgen uns mit aktuellen fachlichen Informationen und unterstützen uns in allen Belangen unserer täglichen Arbeit.

7.5 Kooperation mit der Grundschule

Die Kindertagesstätte ist in der Regel zwar die erste, jedoch nicht die einzige Institution, die das Kind während des Lebens besucht. Deshalb ist ein guter Austausch mit der Grundschule an unserem Standort sehr hilfreich.

Auch hier pflegen wir unsere Kontakte durch regelmäßige Arbeitskreise. Durch gegenseitigen Austausch können wir die Kinder im Rahmen unserer Möglichkeiten gezielt auf den Übergang zur Schule vorbereiten.

Ebenso informiert sich das Lehrerkollegium über unsere pädagogischen Inhalte und Ziele und ist somit gut vorbereitet auf ihre/unsere Kinder. Vervollständigt wird diese Zusammenarbeit durch gegenseitige Besuche. Lehrkräfte besuchen uns in der Kita ↔ unsere Kinder sind zu vielen Schulveranstaltungen eingeladen. Ein gemeinsam erarbeiteter Kooperationsvertrag zwischen Grundschule und Kita sichert die Qualität der Übergangsgestaltung.

7.6 Kooperation mit Fachschulen

Unsere Kindertagesstätte ist auch ein Ausbildungsbetrieb. In Zusammenarbeit mit verschiedenen berufsbildenden Schulen in und um den Kreis Heide bilden wir die Schüler:innen aus, welche die Betreuung der Kinder von morgen und unsere zukünftigen Kolleg:innen sein werden. Die Schüler:innen bringen theoretische Grundkenntnisse aus der Schule mit, die sie hier unter Anleitung praktisch umsetzen können.

Die Auseinandersetzung mit den Fragen und Umsetzungsprozessen der Schüler:innen hält unsere Arbeit lebendig und ist allein deshalb eine echte Bereicherung.

7.7 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

„Mit Gott groß werden“ war und ist gelebte Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Soziales Miteinander sehen wir in direktem Zusammenhang zu religiösen Werten.

Ein Hineinwachsen in die Gemeinschaft Kindertagesstätte kann fortgesetzt werden durch das Hineinwachsen in die Gemeinschaft „Kirchengemeinde“. Dies geschieht beispielsweise durch gemeinsame Gottesdienste/Kindergottesdienste und kirchliche Feste und Feiern.

Unterstützt und aufgenommen werden wir, sowohl fachlich als auch menschlich, durch alle Mitarbeiter:innen, Mitglieder sowie durch die Pastor:innen der Gemeinde. Allesamt sind unserer Kindertagesstätte sehr verbunden.

Abgerundet wird unser Netzwerk sowohl in pädagogischer als auch fachlicher Hinsicht durch die Fachdienste sozialpädagogische Hilfen und Gesundheitsschutz, das Kinderschutzzentrum Westküste die ortsansässige Gemeindevertretung, die Bücherei, die Feuerwehr, die Polizei, das DRK-Wohnheim, das Multimar-Wattforum, den AWD sowie die Mitarbeiter:innen von Kompass.

Finanziell und tatkräftig unterstützen uns mit viel Engagement die Mitglieder des Vereins der Förderer unseres Kindergartens.

8. Zertifikate

Im Januar 2018 erhielten wir das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“, durch die gleichnamige gemeinnützige Stiftung.

Durch unsere tägliche Arbeit mit den Bildungsinhalten von MINT und einem besonderen Projekt für die Zertifizierung streben wir alle 2 Jahre eine Erneuerung dieser Auszeichnung an.

Das Zertifikat „SunPass – Gesunder Sonnenspaß für Kinder“, erhielten wir im Oktober 2019, von der Schleswig-Holsteinischen Krebsgesellschaft.

Durch die Umsetzung der Schutzmaßnahmen, für die empfindliche Kinderhaut und Fortbildungen von Mitarbeiter:innen, wird das Zertifikat entsprechend erneuert.

9. Abschließende Gedanken

Es hat uns viel Freude gemacht „unsere“ Ev. Kindertagesstätte Spatzennest ausführlich vorzustellen. Sollten dennoch Fragen offen oder neue entstanden sein, stehen wir Ihnen für Antworten gerne zur Verfügung.

Literatur-und Quellenangaben

Ayres, Jean, Bausteine der kindlichen Entwicklung, 2. Auflage

Bildungspläne über: www.bildungsserver.de/ in Schleswig-Holstein/Elementarbildung/ Bildungsauftrag/ Bildungspläne der Bundesländer für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen

Christiansen, C., Spielerische Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen, Kiel 2003

Knauer, R, Hansen, R., Erfolgreich starten-Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, 3. Auflage, Kiel 2009

Krenz, Armin., Mit Kindern jeden Tag erleben, Verlag Peter Höll, Darmstadt 1996

Landesportal Schleswig-Holstein, Handreichung für Kultur, Gesellschaft, Politik, 2015

Landesportal Schleswig-Holstein, Handreichung für Körper, Gesundheit und Bewegung, 2015

Lill, Gerlinde, Was sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten, Verlag das Netz, Berlin, 2012

Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig Holstein, 2008, S. 16

Regel, G., Wieland, A. J., Offener Kindergarten konkret: Veränderte Pädagogik in Kindergarten und Hort, EB-Verlag; Auflage: überarb. N.-A., Juli 2007

Rust,C., Ruther, I., Im Dialog, ästhetische Praxis in Bildungsprozessen sozialer Arbeit, Kettler Verlag Bönen, 2010

Anhang

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

bald ist es soweit und Ihr Kind besucht unsere Kindertagesstätte.

Als familienbegleitende Kindertagesstätte unterstützen wir die Entwicklung Ihres Kindes in vielfältiger Weise.

Eine konstruktive von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern ist für uns Basis einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit.

Ihr Kind benötigt Zeit, um zum/zur Erzieher:in eine bindungsähnliche Beziehung aufbauen zu können.

Die Begleitung Ihres Kindes durch eine familiäre Beziehungsperson ist dabei unerlässlich. Je jünger ein Kind ist, desto länger kann sich der Ablöseprozess gestalten.

Ruhiges Abwarten bringt mutmaßlich eher Erfolg, als permanentes Drängen. Sie sollten einen Zeitrahmen von ca. 4 Wochen einplanen.

Die Eingewöhnung in unserer Kita geschieht in Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell.

1.Phase: Die Aufnahme und Eingewöhnung vorbereiten

In dieser Phase wurden Sie zu einem ersten Aufnahmegespräch eingeladen, in dem vor allem organisatorische Dinge besprochen wurden und Sie wichtige Informationen zur Eingewöhnung erhielten. Das erste Gespräch konnten Sie nutzen, um möglichst viele Fragen zur Einrichtung, Konzeption und Abläufen zu stellen. Ebenso sollten hier Erwartungen von Kita und Eltern angesprochen werden. Auch ist dies der Raum um mit uns über Ängste und Sorgen im Zusammenhang mit dem Kitabesuch sprechen.

Nutzen Sie die Zeit bis zum regelmäßigen Besuch der Kita um Ihr Kind auf die neue Lebenssituation vorzubereiten.

Ihr Kind sollte wissen, dass es bald in den Kindergarten geht.

Wichtig ist es, Ihrem Kind zu vermitteln, dass es in der Kita willkommen ist und dass Sie uneingeschränkt hinter dem Besuch stehen.

2.Phase: Das Kennenlernen

In dieser Phase sollten sich alle Beteiligten gegenseitig kennen lernen und Sie, als Eltern, gewinnen einen Einblick in den pädagogischen Alltag. Dabei lernen Sie, zusammen mit Ih-

rem Kind, einige Räume, einige Spielmaterialien, den/die Bezugserzieher:in, das Team, einige Kinder und Teile des Tagesablaufes kennen. In dieser Phase ist es wichtig, dass Sie Ihrem Kind Zeit geben.

Setzen Sie sich an den Rand des Gruppengeschehens und beobachten Sie zunächst mit Ihrem Kind die Gruppe. Drängen Sie Ihr Kind nicht am Gruppengeschehen teilzunehmen. Kinder werden von sich aus Kontakt aufnehmen. In dieser Phase sind Sie für Ihr Kind verantwortlich und führen auch alle pflegerischen Aufgaben durch. Deshalb ist es wichtig, dass Ihre ganze Aufmerksamkeit Ihrem Kind gilt. Es kann sich von Ihnen entfernen und wieder zurück kommen in seinem ganz eigenen Tempo. Sie sind eingeladen sich frei im Haus bewegen und unser Team und unsere gesamte Einrichtung kennen lernen.

Der/die Erzieher:in ist Gastgeber:in und Ansprechpartner:in für Sie und Ihr Kind. Damit Sie den ganzen Tagesablauf kennen lernen können, sind unterschiedliche Besuchszeiten sinnvoll. Dies wird der/die Bezugserzieher:in mit Ihnen planen und besprechen. Wenn Sie Fragen haben, können Sie diese mit dem/der Erzieher:in besprechen.

3.Phase: Sicherheit gewinnen

Jetzt sollten Sie und Ihr Kind die Sicherheit gewinnen, die sie benötigen, um sich voneinander zu trennen. Ein Zeichen von Sicherheit ist es, wenn Ihr Kind von sich aus Kontakt zu anderen Kindern und dem/der Erzieher/in aufnimmt, sich von der Bezugserzieherin wickeln und/oder zur Toilette begleiten lässt und Sicherheit im Tagesablauf gewinnt. Auch Sie als Eltern brauchen Sicherheit und Vertrauen zum/zur Erzieher:in, wenn Sie sich von ihrem Kind trennen sollen.

Sie können diese Phase unterstützen, indem Sie sich immer mehr zurücknehmen und die Aktivitäten zunehmend dem/der Bezugserzieher:in überlassen, jedoch selbst als sicherer Hafen für Ihr Kind zur Verfügung stehen.

4. Phase: Vertrauen aufbauen

Ihr Kind hat mittlerweile eine vertrauensvolle Beziehung zum/zur Bezugserzieher/in aufgebaut und fühlt sich in der Kita wohl. Sie als Eltern sollten spüren, dass Ihr Kind gut aufgehoben ist und Sie sollten sich zur vereinbarten Zeit von Ihrem Kind trennen können. Der Zeitpunkt der Trennung wird mit Ihnen abgesprochen.

Wichtig ist in dieser Phase die genaue Beobachtung Ihres Kindes, denn es lässt sich anhand von seinen Verhaltensweisen erkennen, ob es bereit für die erste Trennung ist.

Beispiele für solche Verhaltensweisen sind: Ihr Kinde zeigt Neugierverhalten und erkundet die nähere Umwelt auch ohne Sie, versichert sich aber permanent durch Blicke, zurück laufen oder rufen von Ihrer Anwesenheit, Ihr Kind ist offen für Personen und wendet sich bei Unterstützungsbedarf auch dem/der Erzieher:in zu, zeigt positive Gefühle, reagiert auf Aktionen, beteiligt sich an Pflegesituationen, zeigt zielgerichtete Aktivitäten usw.

Wenn Sie zusammen mit dem/der Erzieher/in zu dem Ergebnis gekommen sind die erste Trennung zu versuchen, sprechen Sie gemeinsam ein Trennungsritual ab (bewusst verabschieden, - z.B. Ich gehe und komme wieder, Kuss, drücken, winken, gehen und nach besprochener Zeit wiederkommen). Ein Übergangsobjekt (z.B. Lieblingskuscheltier) kann Ihrem Kind helfen.

Die erste Trennung sollte zwischen 30 und 45 Minuten dauern, denn Ihr Kind muss sich erst an die neue Situation gewöhnen. Sie halten sich in der Zeit in der Einrichtung auf und kommen nach dem besprochenen Zeitrahmen zurück, oder wenn die Bezugsperson Sie zurück bittet. Danach lassen Sie Ihr Kind die begonnene Spielsituation beenden und verabschieden sich dann gemeinsam. Die Dauer der Trennung wird nach und nach verlängert. Anfangs bleiben Sie noch in der Einrichtung, danach reicht es, wenn Sie telefonisch erreichbar sind.

5.Phase: Die Eingewöhnung auswerten und abschließen

Ihr Kind hat den Übergang bewältigt und ist in der Rolle als Kind im Kindergarten angekommen.

Jedes Kind ist ein Individuum. Daher kann es sein, dass Eingewöhnungsphasen übersprungen, nachgeholt, kürzer oder länger dauern können.

Suchen Sie bei Fragen gerne jederzeit das Gespräch zu uns. Gemeinsam finden wir sicher eine gute Lösung für Ihr Kind.

Ihr Team der Kita Spatzennest